

Was die Ausgaben der avignonesischen Kurie betrifft, so erfahren wir, daß dieselben für den großen Haushalt und das zahlreiche Beamten- und Dienstpersonale in einem Jahre 9 Monaten (vom 24. Juni 1305 bis 24. April 1307) eine Totalsumme von 175.317 Goldgulden ausmachten (S. 59). Der Papst Johann XXII. lebte, wie selbst Villani gesteht, äußerst einfach. Unter den außerordentlichen Ausgaben nahmen die Gaben für wohltätige Zwecke immer eine hervorragende Stellung ein. Den Armen zu helfen, war auch in Avignon das vorzüglichste Streben der Päpste. Man lese S. 60—63. Dann kamen die Ausgaben für Ausbreitung der Kirche und Förderung der Missionen, für Kunst, Neuschaffung und Reparatur von Paramenten und Kirchenschmuck, für Hebung der Wissenschaften etc.

Das Büchlein wirkte sehr anregend. Wir haben seit dem Erscheinen desselben die Arbeiten Gottlob's, Sägmüllers (*Der Schatz Johann XXII.*) etc. und dürfen in Kürze die großen finanzwirtschaftlichen Arbeiten Dr. Göllers vom römischen Institute der Görresgesellschaft erwarten, welche unter dem Titel „*Vatikanische Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung im Mittelalter*“ herausgegeben werden und wovon der erste Band: „*Papst Johann XXII.* Bd. 1: Die Einnahme der Camera Apostolica 1316—1334“ eben erscheinen soll. (Siehe *Historisches Jahrbuch* XXIV. Bd. 4. H. (1903) S. 907.)

Graz.

Prof. Dr. Anton Weiß.

11) **Das Ceremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I. bis Friedrich II.** Von Dr. phil. Anton Diemand. — München 1894. Dr. H. Lüneburg, Verlag. 149 S. M. — (Historiale Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Th. Heigel und Dr. H. Grauert. IV. Heft.)

Diese Erstlingsarbeit des uns seither durch manche vortreffliche Schriften bekannten Verfassers ist ein Versuch, „den Verlauf der Kaiserkrönungen in ihren einzelnen Stufen und die Wandlungen derselben im Zusammenhange und gründlich“ (S. 8) darzulegen. Zu diesem Zwecke suchte er vor allem die bei den einzelnen Kaiserkrönungen angewandten Ordines festzustellen, was bei der Spärlichkeit der Nachrichten über die Feierlichkeit der Kaiserkrönungen und bei der vielfachen Unwissenheit und Verwechslung der Schriftsteller, wenn sie wirklich hierüber da und dort berichten, eine schwierige Aufgabe war. Der Verfasser kommt in der gründlichen und scharfsinnigen Untersuchung seines ersten Abschnittes (S. 9—39) zu dem Resultate, daß die ganze Zeit von Otto I. bis Friedrich II. hinsichtlich des Kaiserkrönungs-Ceremoniells in drei Perioden zerfällt, während welcher je ein bestimmter Ordo in Geltung war. Die I. Periode umfaßt die Zeit von Otto I. bis Heinrich V. mit dem Ordo 10 (Cenc. II., d. h. dem längeren der beiden Ordines des liber censum von Albinus Cencius aus dem Jahre 1192) und einer Anzahl kleinerer Ordines. Die II. Periode umfaßt die Zeit von Lothar bis Heinrich VI. mit den Ordines 11 (d. h. aus einem Pontificale Constantinopolitanum) und 12 (d. h. aus einem Pontificale ecclesie Apamiensis in Syrien). Die Krönung Ottos IV. mit dem Ordo des Cod. Vat. 4748 bildet den Übergang zur III. Periode,

welche Friedrich II. und Heinrich VII. mit den Ordines 17, 14, 13a und 13 umfaßt.

Im II. Abschnitt seiner Arbeit: *Verhältnis der Formeln der römischen Kaiserkrönung zu den Formeln der Königskrönung* (S. 40—50) kommt der Verfasser zu dem überraschenden Resultat, daß der Ordo des Cencius oder wenigstens ein mit diesem verwandter Ordo bei der angelsächsischen Formel für die Königskrönung bereits im letzten Viertel des zehnten Jahrhunderts benutzt worden ist. Dadurch wird das im vorigen Abschnitt gefundene Resultat nur bestätigt, daß nämlich der längere Ordo des Cencius seinem wesentlichen Inhalt nach schon zur Zeit Ottos I. im Gebrauch war. Es liegt darin auch ein Beweis, welche Bedeutung man alsbald dem neu erstandenen Kaisertum beilegte. Die Könige, welchen nicht, wie dem deutschen, die Anwartschaft auf die Krone des Kaisertums zustand, mochten wohl einige Wert darauf legen, wenigstens in ähnlicher Weise wie der Kaiser selbst gekrönt zu werden. Dies ist neben anderen wohl auch ein Grund der weiten Verbreitung, welche die angelsächsische Formel der Königskrönung alsbald fand, indem die fränkischen, auch die späteren französischen Könige, sowie die lombardischen nach einem dem angelsächsischen nachgebildeten Ordo gekrönt wurden, selbst in der späteren Redaktion der römischen und in der deutschen Formel zeigt sich dessen Einfluß (S. 44 f.). Bei der Krönung der Kaiserin wurden ganz dieselben Formen angewandt, wie sie allgemein bei der Krönung der Königinnen üblich waren (S. 49). Am interessantesten ist jedenfalls der III. Abschnitt: *Vergleichende Darstellung des Verlaufes der Kaiserkrönung während der drei Perioden auf Grund der Ordines und die Nachrichten der Schriftsteller über das Krönungszeremoniell* (S. 51—107), weil uns hier der ganze Verlauf der Krönungsfestlichkeiten nach ihren verschiedenen Abschnitten genau und anschaulich geschildert wird und uns hier ganz besonders die große Bekanntschaft des Verfassers mit den mittelalterlichen Quellen vor Augen tritt. Es folgt noch ein Exkurs über die Eide, welche der deutsche König vor der Krönung zum Kaiser dem Papste zu schwören hat (S. 108—123) und Beilagen aus einigen Ordines sc. (S. 124—149). Sicherlich hat diese gelehrte und scharfsinnige Untersuchung zur Aufhellung des Kaiserkrönungs-Zeremoniells sehr viel beigetragen.

Graz.

Prof. Dr. Anton Weiß.

12) **Babel und Bibel.** Ein Vortrag von Gottfried Höberg, Doktor der Philosophie und Theologie, ordentlicher Professor der Universität Freiburg i. Br. Gr. 8°. 35 S. Freiburg i. Br. 1904. Herder. K.—.96.

Obiger Vortrag verfolgt den Zweck: „über die Frage ‚Babel und Bibel‘ vom Standpunkte des gläubigen Christen aus eine allgemein verständliche Aufklärung zu geben. Fachleuten will er in keiner Weise eine Belehrung bieten.“ Dieser Zweck wurde auch in vollkommener Weise erreicht. Vorausgeschickt wurde eine kurze, gut orientierende Abhandlung über die Entdeckungen in Assyrien-Babylonien, worauf auf das eigentliche Thema: Die Entdeckungen und die Heilige Schrift übergegangen wird. Es werden des näheren in klarer, verständlicher Weise besprochen: der Schöpfungsbericht, Sintflutbericht, Sünden-